

## 8.1. Familie und Gesellschaft

ca. 10 Stunden

In dem Themenfeld „Familie und Gesellschaft“ setzen sich Schülerinnen und Schüler mit den Fragen auseinander, welche Formen des Zusammenlebens es heute gibt, welche Aufgaben die Familie erfüllt, wie der Staat Familien fördert und wie das Zusammenleben und die Aufgabenverteilung in der Familie fair gestaltet werden können.

Da Schülerinnen und Schüler mit dem Thema „Familie“ längst vertraut sind, kann die Durchführung des Unterrichts sehr stark auf den Präkonzepten der Schülerinnen und Schüler aufbauen. Dazu bieten sich schülerorientierte Zugänge an.

Bei der Behandlung des Themenfeldes bieten sich schülerorientierte Zugänge an. Im Mittelpunkt der Unterrichtseinheit stehen verschiedene problemorientierte Fragestellungen, z.B.:

Sollen Familien stärker unterstützt werden?

- Wie soll der Staat auf die Entstehung neuer Formen des Zusammenlebens reagieren?
- Sind die Aufgaben in den Familien gerecht verteilt?

### Differenzierung: 2-4 Stunden

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p><b>2.4 Methodenkompetenz</b> <b>(4)</b> Informationen aus Rechtstexten entnehmen (Grundgesetz)</p>	<p>(1) unterschiedliche Lebensformen beziehungsweise Formen des Zusammenlebens charakterisieren</p> <p><b>Bezug zu den Basiskonzepten</b> Wie prägt die zunehmende Pluralisierung von Lebensentwürfen die Gesellschaft? (<b>Ordnung und Struktur</b>)</p> <p>2) Aufgaben der Familie erläutern (Erziehung, wirtschaftliche Funktion, Befriedigung emotionaler Bedürfnisse) (4) die besondere Stellung der Familie beschreiben (Art. 6</p>	<p><b>Wie Menschen heute zusammenleben – welche Formen des Zusammenlebens gibt es?</b></p> <p><b>Einstieg</b> Familie um 1900 (Bildimpuls)</p> <p><b>Erarbeitung</b> Wie hat sich die Familie und andere Formen des Zusammenlebens verändert? Familien von heute (Gestaltung von Bildern und Collagen)</p> <p><b>Erweiterung/Urteilsbildung</b> Wenn sich Familien so verändern, wie soll die Gesellschaft darauf reagieren? (Diskussion)</p> <p><b>Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung – Warum eigentlich? Die Aufgaben der Familie</b></p>

<p><b>2.1 Analysekompetenz</b>  <b>(6)</b> bei der Untersuchung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik)  <b>(7)</b> bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische)</p> <p><b>2.2 Urteilskompetenz</b>  <b>(1)</b> zu einer vorgegebenen Problemstellung eigenständig und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten ein begründetes Fazit ziehen  <b>(2)</b> unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen</p>	<p>GG) sowie Maßnahmen des Staates zur Förderung der Familie erläutern (Transferzahlungen, Kinderbetreuung)</p> <p><b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>          Welche Formen des Zusammenlebens fördert der Staat besonders? (<b>Privatheit und Öffentlichkeit</b>)          Welche rechtlichen Bestimmungen verfolgen dieses Ziel? (<b>Regeln und Recht</b>)</p> <p>(3) Aufgabenverteilungen in Familien bewerten          (5) Maßnahmen zur Überwindung spezifischer Benachteiligungen aufgrund unterschiedlicher Gender-Rollen erörtern</p> <p><b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>          Welche Möglichkeiten gibt es, Benachteiligungen zwischen den Geschlechtern zu überwinden? (<b>Interessen und Gemeinwohl</b>)</p>	<p><b>Einstieg</b>          „Wenn ich auf eine einsame Insel gehe, wen und was nehme ich mit?“ (Impulsfrage)</p> <p><b>Erarbeitung I</b>          Vervollständigung des Satzes „Für mich bedeutet Familie ...“          Konfrontation mit unterschiedlichen Aussagen zur Familie</p> <p><b>Erarbeitung II</b>          Besondere Stellung der Familie im Grundgesetz (Art. 6):          Wenn Familien so wichtige Aufgaben erfüllen, wie werden sie dann unterstützt?</p> <p><b>Erweiterung/Urteilsbildung</b>          Soll es mehr staatliche Unterstützung für Familien geben?</p> <p><b>Wer macht was - sind die Aufgaben in der Familie gerecht verteilt?</b></p> <p><b>Einstieg</b>          „Mein Leben in 20 Jahren...“ Schülerinnen und Schüler begeben sich auf eine fiktive Zeitreise und beschreiben einen Wochentag, den sie in 20 Jahren erleben werden. Die eigenen Geschichten werden danach untersucht, welche Rollen die Mädchen und die Jungs sich selbst zugeordnet haben</p> <p><b>Erarbeitung I</b>          Vergleich der Ergebnisse mit statistischem Material zur Aufgabenverteilung in der Familie</p> <p><b>Erarbeitung II</b>          Erörterung von Maßnahmen zur Überwindung von Benachteiligungen</p> <p><b>Erweiterung/Urteilsbildung</b>          Brauchen wir einen girlsday bzw. einen boysday? (Erörterung)</p> <p><b>Differenzierungsangebote:</b></p>
--	--	--

		- Vorstellung der eigenen Familie, Herkunft, Beeinflussung durch 1870, 1918, 1945, 1990
--	--	---

## 8. 2 Grundrechte ca. 8 Stunden

In diesem Themenfeld lernen die Schülerinnen und Schüler, wie die Grundrechte geschützt sind und welche Bedeutung sie für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft und für den Einzelnen haben. Methodisch erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler das Thema zum Teil aus Rechtstexten.

Das Themenfeld „Grundrechte“ schließt sich, dem curricularen Aufbau des Bildungsplans folgend, an das Themenfeld „Rechtliche Stellung des Jugendlichen und Rechtsordnung“ an, in welchem bereits inhaltliche Grundlagen gelegt wurden und hat zahlreiche Bezüge zum Bereich „Politisches System“ und zum Themenfeld „Frieden und Menschenrechte“.

Der Grundrechtskonflikt sollte anhand eines Fallbeispiels betrachtet werden. Fallbeispiele dienen in der politischen Bildung dazu, abstrakte Inhalte an konkreten Fällen aufzuzeigen (exemplarisches Lernen, Problemorientierung) und für die Schülerinnen und Schüler erlebbar zu machen.

Die problemorientierten Fragestellungen für die einzelnen Stunden ergeben sich aus den gewählten Fallbeispielen und den entsprechenden Grundrechtskonflikten.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
	(1) unterschiedliche Arten von Grundrechten erläutern (Freiheits-, Gleichheits- und Anspruchsrechte, Bürger- und Menschenrechte) (2) die besondere Stellung der Grundrechte beschreiben (Bindungswirkung, Wesensgehaltsgarantie, Ewigkeitsgarantie) <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b> Welche rechtlichen Regelungen gibt es zum Schutz der Grundrechte ( <b>Recht und Regeln</b> )?	<b>Freiheit oder Sicherheit? Grundrechte im Grundgesetz Einstieg</b> Darf der Staat zur Abwehr terroristischer Verbrechen heimlich Festplatten von PCs untersuchen? (Vier-Ecken-Spiel: ja, ich habe nichts zu verbergen – nur wenn ein Richter es erlaubt – bestimmte Personengruppen sollten ausgeschlossen sein: Pfarrer, Ärzte, Rechtsanwälte – nein, in keinem Fall) <b>Erarbeitung I</b> Arbeit mit dem Grundgesetz: Welche Grundrechte werden durch die Maßnahme berührt? <b>Erarbeitung II</b> Einteilung der Grundrechte in Freiheits-, Gleichheits- und Anspruchsrechte, Bürger- und Menschenrechte <b>Vertiefung</b> Wie werden die Grundrechte geschützt? Ewigkeitsklausel und Wesensgehaltsgarantie <b>Erweiterung/Urteilsbildung</b> Freiheit oder Sicherheit - Wie entscheidest du dich? (Fishbowl-Diskussion)

	<p>(3) die Ausgestaltung des Minderheitenschutzes am Beispiel der Sinti und Roma beschreiben  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>                  Welche Bedeutung haben Grundrechte für das Zusammenleben in Deutschland und für den Einzelnen (<b>Interessen und Gemeinwohl</b>)?</p>	<p><b>Wie schützen wir Minderheiten?</b>  <b>Einstieg</b>                  Vorurteile über Sinti und Roma: negative/Vorbehalte und positive/romantische Verklärung (Feature)  <b>Erarbeitung</b>                  Unterschiedliche Beispiele zu Sinti und Roma, bei denen Grundrechte betroffen sind (Gefährdung und Schutz). Welchen Schutz benötigen Minderheiten? (Gruppenpuzzle)  <b>Urteilsbildung</b>                  Reicht der Minderheitenschutz aus? (Diskussion)</p>
<p><b>2.1 Analysekompetenz</b>                  (2) politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen mithilfe grundlegender sozialwissenschaftlicher Kategorien untersuchen (zum Beispiel Problem, Akteure, Interessen, Konflikt, Macht, Legitimation)                  (7) bei der Analyse politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische)</p>	<p>(4) an einem vorgegebenen Fallbeispiel einen Grundrechtskonflikt analysieren  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>                  Welche Bedeutung haben Grundrechte für das Zusammenleben in Deutschland und für den Einzelnen (<b>Interessen und Gemeinwohl</b>)?</p>	<p><b>Wer hat Recht? Grundrechte im Konflikt</b>  <b>Einstieg</b>                  Grundrechtskonflikt: Welche Grundrechte könnten hier in Konflikt geraten? (Text-/Bildimpuls)  <b>Erarbeitung</b>                  Analyse eines Fallbeispiels, Erarbeiten einer Lösung (ggf. mit Analyseraster bzw. Lösungsskizze)  <b>Urteilsbildung</b>                  Wurde der Grundrechtskonflikt gerecht und dauerhaft gelöst? (Diskussion)</p>

## 8. 3 Mitwirkung in der Schule

ca. 4-6 Stunden

Das Themenfeld „Mitwirkung in der Schule“ stellt einen wichtigen Beitrag zur Demokratieerziehung dar, da die Schülerinnen und Schüler sich mit ihren Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechten in der Schule auseinandersetzen. Im Zentrum stehen dabei die Fragen, wie demokratische Wahlen gestaltet werden müssen, wie Konflikte in der Klasse friedlich gelöst werden können und wie Entscheidungen in der Schule getroffen werden. Ein Schwerpunkt dieser Unterrichtseinheit ist die Förderung der Handlungskompetenz.

Beim Themenfeld „Mitwirkung in der Schule“ werden die Schülerinnen und Schüler in der Regel zum ersten Mal mit dem Bereich „System“ konfrontiert. Sie bringen aber vielfältige Erfahrungen aus dem Lebensbereich Schule mit in den Unterricht und haben hierbei zahlreiche Erfahrungen mit der Frage von Macht und Entscheidung und den für sie relevanten Ordnungen und Strukturen der Schule gemacht. Daran lässt sich im Unterricht häufig anknüpfen.

Da Schülerinnen und Schüler mit dem Thema „Schule“ längst vertraut sind, kann die Durchführung des Unterrichts sehr stark auf den Präkonzepten und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aufbauen. Dazu bieten sich schülerorientierte Zugänge an.

Im Themenfeld „Mitwirkung in der Schule“ bieten sich verschiedene problemorientierte Fragestellung an, z.B.:

- Wie soll eine demokratische Wahl gestaltet werden?
- Wie sollen Konflikte in der Klasse gelöst werden?
- Sollen Schülerinnen und Schüler mehr Mitbestimmungsrechte in der Schule erhalten?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p><b>2.3 Handlungskompetenz</b>                  (6) ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen</p>	<p>(1) Kennzeichen demokratischer Wahlen anhand der Wahlgrundsätze beschreiben (frei, gleich, geheim, allgemein und unmittelbar)</p>	<p><b>Wählen – aber wie?</b>  <b>Einstieg</b>                  Fallbeispiele: unterschiedliche Wahlen in Demokratien und</p>

<p>Verfahren in Schule und Politik mitwirken  <b>2.4 Methodenkompetenz</b>                  (4) Informationen aus Rechtstexten entnehmen (Schulgesetz, SMV-Verordnung)</p>	<p>(2) an einem vorgegebenen Fallbeispiel die Einhaltung der Vorgaben einer Klassensprecherwahl mithilfe von Auszügen aus dem Schulgesetz und der SMV-Verordnung überprüfen  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>                  Welche Möglichkeiten haben Schülerinnen und Schüler, ihre Interessen in den schulischen Entscheidungsprozess einzubringen? (<b>Macht und Entscheidung</b>)                  Welche rechtlichen Bestimmungen regeln das Zusammenleben in der Schule? (<b>Regeln und Recht</b>)</p>	<p>Diktaturen -                  Welche Wahlen sind demokratisch und warum?  <b>Erarbeitung</b>                  Abgleich mit den Kennzeichen demokratischer Wahlen nach dem Schulgesetz und der SMV-Verordnung  <b>Vertiefung</b>                  Kriterien demokratischer Wahlen auf unterschiedliche Klassensprecherwahlen anwenden</p>
<p><b>2.2 Urteilskompetenz</b>                  (2) unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen  <b>2.3 Handlungskompetenz</b>                  (6) ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken</p>	<p>(3) Konfliktursachen erläutern und Möglichkeiten der Konfliktbewältigung bewerten (Klassenrat, Streitschlichter)  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>                  Welchen Beitrag leisten Verfahren zum Lösen von Interessenkonflikten in der Schule? (<b>Interessen und Gemeinwohl</b>)</p>	<p><b>Einstieg</b>                  Welche Konflikte treten in der Schule auf?                  Konflikte sammeln und kategorisieren (Brainstorming)  <b>Erarbeitung</b>                  Möglichkeiten der Konfliktbewältigung in der Schule  <b>Erarbeitung</b>                  Zuordnung von Konfliktlösungsmöglichkeiten zu verschiedenen Fällen  <b>Erweiterung</b>                  Bewertung unterschiedlicher Konfliktlösungsmöglichkeiten</p>
<p><b>2.3 Handlungskompetenz</b>                  (6) ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken</p>	<p>(4) Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler in der Schule beschreiben (Wahl der Schülervertreter und Verbindungslehrer, Mitgliedschaft in der Schulkonferenz, Evaluation, Anhörungs-, Vorschlags-, Beschwerde- und Informationsrecht)                  (5) Aufgaben der Schülervertreter erläutern (Interessenvertretung, Mitgestaltung des Schullebens)  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>                  Welche Möglichkeiten haben Schülerinnen und Schüler, ihre Interessen in den schulischen Entscheidungsprozess einzubringen? (<b>Macht und Entscheidung</b>)                  Welchen Beitrag leisten Verfahren zum Lösen von Interessenkonflikten in der Schule? (<b>Interessen und Gemeinwohl</b>)</p>	<p><b>Wie können Schülerinnen und Schüler ihre Interessen in die Schule einbringen?</b>  <b>Einstieg</b>                  „Die Schülerschaft hat in der Schule nichts zu sagen!“ (Positionslinie)  <b>Erarbeitung</b>                  Mitwirkungsrechte und Mitgestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler in der Schule  <b>Vertiefung</b>                  Wie können Schülerinnen und Schüler das Schulleben mitgestalten? (Gestalten eines Leitfadens)</p>
<p><b>2.1 Analysekompetenz</b>                  (2) politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand grundlegender sozialwissenschaftlicher Kategorien untersuchen (zum Beispiel Problem, Akteure, Interessen, Konflikt, Macht, Legitimation)                  (7) bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische)  <b>2.2 Urteilskompetenz</b>                  (2) unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerech-</p>	<p>(6) an einem vorgegebenen Fallbeispiel den Entscheidungsprozess in der Schule analysieren (Schulkonferenz, Gesamtlehrerkonferenz) und über den Fall hinausgehend die Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler bewerten  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>                  Welche Möglichkeiten haben Schülerinnen und Schüler, ihre Interessen in den schulischen Entscheidungsprozess einzubringen?                  Wie werden in der Schule Entscheidungen getroffen? (<b>Macht und Entscheidung</b>)                  Wie wirken die einzelnen Institutionen in der Schule zusammen? (<b>Ordnung und Struktur</b>)</p>	<p><b>Sollen Schülerinnen und Schüler mehr Mitbestimmungsrechte in der Schule erhalten?</b>  <b>Einstieg</b>                  Fallbeispiel: Die Schule entscheidet über einen Schulnamen/Sprachprofil/                  Studienfahrten/Angebot an AGs  <b>Erarbeitung</b>                  Erarbeiten unterschiedlicher Rollen und Simulation der Entscheidungsfindung  <b>Urteilsbildung</b>                  Wer hat den größten Einfluss auf die Entscheidung? Ist diese Form der Entscheidungsfindung gerecht? (Diskussion)</p>

<p>tigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen  <b>2.3 Handlungskompetenz</b>  <b>(6)</b> ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken</p>	<p>Welchen Beitrag leisten Verfahren zum Lösen von Interessenkonflikten in der Schule? (<b>Interessen und Gemeinwohl</b>)</p>	
---	---	--

## 8.4 Politik in der Gemeinde

ca. 6-8 Stunden

Anhand dieses Themenfelds lernen die Schülerinnen und Schüler erstmalig die zentralen Elemente des politischen Prozesses kennen: Interessendurchsetzung, Bedeutung von Verfahren und Institutionen, Verteilung von Macht, Struktur von politischen Systemen und Umgang mit begrenzten (finanziellen) Mitteln. Bei der Analyse kann mit dem Politikzyklus ein zentrales Modell des Faches zum Einsatz kommen. Das Themenfeld bietet Schülerinnen und Schüler zahlreiche Möglichkeiten, ihre Analysekompetenz zu stärken.

Das Themenfeld „Politik in der Gemeinde“ stellt die Grundlage für den Bereich „System“ dar. Die Schülerinnen und Schüler können bei diesem Themenfeld auch auf ihre Kenntnisse aus dem Bereich „Mitwirkung in der Schule“ zurückgreifen. Hier werden bereits Grundlagen für die noch folgenden Themenfelder „Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland“, „Politischer Entscheidungsprozess in Deutschland“ und „Europäische Union“ gelegt.

Neben den inhaltsbezogenen Kompetenzen spiegeln auch die konkreten Unterrichtsvorschläge die didaktischen Prinzipien des Faches wider: Exemplarisches Lernen und Problemorientierung durch Fallbeispiele, die aktuell und schülerorientiert ausgewählt werden können; Handlungsorientierung durch die Expertenbefragung von Jugendgemeinderäten bzw. Lokalpolitikern.

Im Themenfeld „Politik in der Gemeinde“ bieten sich unterschiedliche problemorientierte Fragestellungen an, z.B.:

Sollen Jugendliche und Erwachsene mehr Einfluss auf die Gemeindepolitik nehmen können?

Wie sollen politische Entscheidungen auf kommunaler Ebene getroffen werden?

Mehr Demokratie auf Gemeindeebene – Brauchen wir mehr Mitbestimmung in der Gemeinde?

Materialhinweis auf projektartiges Arbeiten: Planspiel Wahlingen (Kommunalpolitik), [https://www.lpb-bw.de/planspiele\\_lpb.html](https://www.lpb-bw.de/planspiele_lpb.html) (18.05.2017)

Hinweis auf Unterrichtsbeispiel: [https://lehrerfortbildung-bw.de/u\\_gewi/gk/gym/bp2016/fb5/](https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/gk/gym/bp2016/fb5/)

[https://lehrerfortbildung-bw.de/u\\_gewi/gk/gym/bp2016/fb4/3\\_unterricht/1\\_bsp/](https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/gk/gym/bp2016/fb4/3_unterricht/1_bsp/) (22.05.2017)

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p><b>2.3 Handlungskompetenz</b>  <b>(6)</b> ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken  <b>2.4 Methodenkompetenz</b>  <b>(1)</b> selbstständig Recherche-Techniken nutzen und auch an außerschulischen Lernorten (Parlament, Rathaus) Informationen gewinnen und verarbeiten</p>	<p>(1) Partizipationsmöglichkeiten Jugendlicher beschreiben (Beteiligungsverfahren nach der GemO, Einflussnahme auf die öffentliche Meinung) und die Akzeptanz dieser Möglichkeiten unter Jugendlichen mithilfe von Material überprüfen                  (2) Partizipationsmöglichkeiten der Bürger beschreiben (Bürgermeister- und Gemeinderatswahl mit Kumulieren und Panaschieren, Bürgerbegehren und -entscheid, Bürgerinitiative, Einflussnahme auf die öffentliche Meinung)</p>	<p><b>Sollen Jugendliche und Erwachsene mehr Einfluss auf die Gemeindepolitik nehmen können?</b>  <b>Einstieg</b>                  Schließung des Freibades/Bau eines Fußballplatzes. Was können Jugendliche unternehmen, um ihre Interessen durchzusetzen? (Bildimpuls)  <b>Erarbeitung</b>                  Partizipationsmöglichkeiten von Jugendlichen und Erwach-</p>

	<p><b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>          Welche Möglichkeiten haben Bürger und Jugendliche, ihre Interessen in den Entscheidungsprozess in der Gemeinde einzubringen? (<b>Macht und Entscheidung</b>)          Welchen Beitrag leisten Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens in der Gemeinde? (<b>Interessen und Gemeinwohl</b>)</p>	<p>senen in der Gemeinde  <b>Erweiterung</b>          Stellungnahme zu den Partizipationsmöglichkeiten der Jugendlichen in der Gemeinde und zur Akzeptanz dieser Möglichkeiten unter Jugendlichen (Diskussion)</p>
	<p>(3) die Modelle der plebiszitären und der repräsentativen Demokratie vergleichen (Formen der Entscheidungsfindung, Bedeutung des Parlaments, Legitimation politischer Entscheidungen)  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>          Welche Möglichkeiten haben Bürger und Jugendliche, ihre Interessen in den Entscheidungsprozess in der Gemeinde einzubringen? (<b>Macht und Entscheidung</b>)          Welchen Beitrag leisten Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens in der Gemeinde? (<b>Interessen und Gemeinwohl</b>)</p>	<p><b>Wie sollen politische Entscheidungen getroffen werden? Das plebiszitäre und repräsentative Modell der Demokratie</b>  <b>Einstieg</b>          Vier-Ecken-Spiel: Wie sollen politische Entscheidungen getroffen werden? (per Losentscheidung; gewählte Vertreter entscheiden; Experten sollen entscheiden; alle sollen entscheiden)  <b>Erarbeitung</b>          Modelle der plebiszitären und der repräsentativen Demokratie (Formen der Entscheidungsfindung, Legitimation politischer Entscheidungen)  <b>Vertiefung</b>          Partizipationsmöglichkeiten auf Gemeindeebene den Demokratiemodellen zuordnen</p>
<p><b>2.4 Methodenkompetenz</b>          (5) Diagramme, auch Vernetzungsdiagramme (zum Beispiel Strukturmodell, Mind-Map, Concept-Map), zur Visualisierung und Strukturierung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt-, und Problemlagen erarbeiten</p>	<p>(4) die Organe einer Gemeinde (Gemeinderat, Bürgermeister, Verwaltung) hinsichtlich ihres Zusammenwirkens beim Entscheidungsprozess darstellen (Initiative, Entscheidung, Ausführung) und ihre Legitimation beschreiben (Wahl, Ernennung)  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>          Wie ist die Macht in der Gemeinde verteilt? (<b>Macht und Entscheidung</b>)          Wie wirken die einzelnen Organe innerhalb der Gemeinde zusammen? (<b>Ordnung und Struktur</b>)</p>	<p><b>Politik in der Gemeinde - Wer entscheidet mit welcher Legitimation?</b>  <b>Einstieg</b>          Aufgaben der Gemeinde (Lehrervortrag)  <b>Erarbeitung</b>          Wer (Bürgermeister, unterschiedliche Parteien im Gemeinderat, Verwaltung, Presse) entscheidet was in der Gemeinde Butzenhofen? (Rollenspiel)  <b>Vertiefung</b>          Beschreibung einzelner Akteure in der Gemeinde hinsichtlich ihrer Entscheidungskompetenz, Legitimation und Macht und Erstellen eines Diagramms</p>
<p><b>2.1 Analysekompetenz</b>          (3) politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand des Politikzyklus untersuchen (Problem, Auseinandersetzung, Entscheidung, Bewertung der Entscheidung und Reaktionen)          (7) bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische)  <b>2.2 Urteilskompetenz</b></p>	<p>(5) an einem vorgegebenen kommunalen Konflikt den Entscheidungsprozess anhand des Politikzyklus analysieren und über den Fall hinausgehend Möglichkeiten der Einflussnahme von Bürgern bewerten  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>          Welche Möglichkeiten haben Bürger und Jugendliche, ihre Interessen in den Entscheidungsprozess in der Gemeinde einzubringen? (<b>Macht und Entscheidung</b>)          Welchen Beitrag leisten Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens</p>	<p><b>Fallbeispiel: Mehr Demokratie wagen - Brauchen wir mehr Mitbestimmung in der Gemeinde?</b>  <b>Einstieg</b>          Kommunaler Konflikt im Zusammenhang mit dem Bau eines großen Logistikzentrums (Text-/Bildimpuls)  <b>Erarbeitung I</b>          Analyse des Konflikts (Problem, Akteure, Interessen, Macht, Legitimation) und Erläuterung, wie sich die Bürger gegen das Bauvorhaben wehren können (Lerntempoduett)  <b>Erarbeitung II</b></p>

<p>(2) unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen</p>	<p>in der Gemeinde? (<b>Interessen und Gemeinwohl</b>) Wie geht die Gemeinde mit ihren begrenzten finanziellen Mitteln um? (<b>Knappheit und Verteilung</b>)</p>	<p>Zuordnung der einzelnen Stationen der Auseinandersetzung (z.B. Bürgermeister gibt Ergebnis der Verhandlungen mit dem Unternehmen bekannt; Bürger wehren sich; BI entstehen; Unterschriften werden gesammelt; Genehmigung des Baus durch den Gemeinderat; Bürgerbegehren; Bürgerentscheid; Bau wird abgelehnt) zu den Phasen des Politikzyklus (Lerntempoduett) <b>Vertiefung</b> Bewertung der Partizipationsmöglichkeit der Bürger (Diskussion)</p>
--	--	---

## 8. 5 Rechtliche Stellung des Jugendlichen und Rechtsordnung

ca. 10 Stunden

In dem vorliegenden Themenfeld geht es um die Bedeutung des Rechts für Jugendliche und um die gesellschaftliche Bedeutung des Rechts allgemein als ein System, das gesellschaftliche Ordnungsstrukturen garantiert und an Gerechtigkeit orientierte Regelungen von Konflikten trifft. Thematisiert werden die Unterscheidung von Straf- und Zivilgerichtsbarkeit sowie die Rechtsstaatlichkeit. Bei der Analyse rechtlicher Sanktionen lernen die Schülerinnen und Schüler, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen.

Die Unterrichtseinheit „Rechtliche Stellung des Jugendlichen und Rechtsordnung“ ist für die Schülerinnen und Schüler thematisch neu. Die Rechtsthematik wird noch in den Unterrichtseinheiten „Grundrechte“ sowie „Frieden und Menschenrechte“ vertieft.

Didaktisch-methodisch kann hier mit aktuellen Fallbeispielen sowie handlungsorientiert mit Expertenbefragungen und an außerschulischen Lernorten gearbeitet werden. Der Unterricht bearbeitet Kriminalität als gesellschaftliche Problematik, die auch kontrovers diskutiert wird. Außerdem konfrontiert der Unterricht die Schülerinnen und Schüler mit Rechtstexten. Im Mittelpunkt des Themenfeldes stehen verschiedene problemorientierte Fragestellungen, z.B.:

Sollen Jugendliche anders behandelt werden als Erwachsene?

Sollen kriminelle Jugendliche härter bestraft werden?

Hinweis auf Unterrichtsbeispiel: [https://lehrerfortbildung-bw.de/u\\_gewi/gk/gym/bp2016/fb5/](https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/gk/gym/bp2016/fb5/)

[https://lehrerfortbildung-bw.de/u\\_gewi/gk/gym/bp2016/fb4/2\\_komp/2\\_curriculum/](https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/gk/gym/bp2016/fb4/2_komp/2_curriculum/) (22.05.2017)

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
	<p>(2) Formen von Jugendkriminalität beschreiben und ihre Ursachen anhand der Sozialisations- und der Entwicklungstheorie erklären</p>	<p><b>Sachbeschädigung, Diebstahl und noch mehr – Warum werden Jugendliche kriminell?</b> <b>Einstieg</b> Biografie eines Jugendlichen Intensivtäters (Text-/Bildimpuls) <b>Erarbeitung I</b> Entwicklung und Erscheinungsformen von Jugendkriminalität (Schaubilder) <b>Erarbeitung II</b></p>

		<p>Ursachen von Jugendkriminalität (Brainstorming) Erklärung von Jugendkriminalität (kurze, theoretische Texte) <b>Erweiterung/Urteilsbildung</b> Bewertung von vorgegebenen Maßnahmen zur Bekämpfung von Jugendkriminalität</p>
<p><b>2.4. Methodenkompetenz</b> (4) Informationen aus Rechtstexten entnehmen (Jugendschutzgesetz)</p>	<p>(1) die besondere Rechtsstellung von Kindern und Jugendlichen erklären (Deliktfähigkeit, Strafmündigkeit, Jugendschutz nach dem JuSchG) <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b> Wie schützt der Staat Jugendliche in der Öffentlichkeit? <b>(Privatheit und Öffentlichkeit)</b></p>	<p><b>Warum werden Jugendliche rechtlich anders behandelt als Erwachsene?</b> <b>Einstieg</b> Wie fit bist du beim Thema Jugendschutz? (Selbsttest) <b>Erarbeitung</b> Rechtliche Stellung von Kindern und Jugendlichen (Zeitstrahl) <b>Vertiefung/Urteilsbildung</b> Sollen Jugendliche rechtlich anders behandelt werden als Erwachsene? (Diskussion)</p>
<p><b>2.1. Analysekompetenz</b> (7) bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische)</p>	<p>(3) Zwecke von Strafen erklären (Vergeltung, Spezial- und Generalprävention, Täter-Opfer-Ausgleich) und an vorgegebenen Fallbeispielen jugendstrafrechtliche Sanktionen bewerten (Erziehungsmaßregelungen, Zuchtmittel, Jugendstrafe) <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b> Weshalb werden jugendliche Straftäter anders bestraft als Erwachsene? (<b>Regeln und Recht</b>) Sollen jugendliche Straftäter härter bestraft werden? (<b>Interessen und Gemeinwohl</b>)</p>	<p><b>Sollen kriminelle Jugendliche härter bestraft werden?</b> <b>Einstieg</b> Berichte von Jugendlichen aus Jugendarrestanstalten (Filmausschnitt) <b>Erarbeitung I</b> Zwecke von Strafe (Vergeltung, Spezial- und Generalprävention, Täter-Opfer-Ausgleich) <b>Erarbeitung II</b> Jugendstrafrechtliche Sanktionen (Erziehungsmaßregelungen, Zuchtmittel, Jugendstrafe) <b>Urteilsbildung</b> Ausgehend von Fallbeispielen: Bewertung jugendstrafrechtlicher Sanktionen <b>Erweiterung</b> Wie könnte man Kriminalität anders als durch Strafen bekämpfen? (Diskussion)</p>
<p><b>2.4. Methodenkompetenz</b> (1) selbstständig Recherchetechniken nutzen und auch an außerschulischen Lernorten (Gericht) Informationen gewinnen und verarbeiten</p>	<p>(5) Öffentliches Recht und Privatrecht vergleichen (Rechtsbeziehungen, Rechtsquellen, Ablauf der Gerichtsverfahren) (6) Straf- und Zivilprozess vergleichen (Zweck des Verfahrens, Prozessinitiative, Prozessparteien, Beweiserhebung) <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b> Wie schützen rechtliche Regelungen und Konfliktlösungsmuster das friedliche Zusammenleben in Deutschland? (<b>Interessen und Gemeinwohl</b>)</p>	<p><b>Straf- und Zivilprozess – wer steht hier eigentlich warum vor Gericht?</b> <b>Einstieg</b> Fallbeispiele aus dem Straf- und dem Zivilrecht: Wer sind die Konfliktparteien? (Text-/Bildimpuls) <b>Erarbeitung I</b> Unterscheidung von Öffentlichem Recht und Privatrecht <b>Erarbeitung II</b> Beschreibung je eines aktuellen Straf- und Zivilprozesses: Wer sind die Prozessparteien? Wer hat die Initiative zum Prozess ergriffen? Auf welchen Rechtsquellen beruht der Prozess? Welchen Zweck hat das Verfahren? Wie läuft die Beweiserhebung ab? <b>Erweiterung</b> Klage vor dem Verwaltungsgericht - Warum ist es in einer</p>

		Demokratie wichtig, dass der Bürger auch gegen den Staat klagen darf? (Fallbeispiel)
<p><b>2.1. Analysekompetenz</b>  <b>(7)</b> bei der Analyse politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische)</p>	<p>(4) Prinzipien des Rechtsstaats charakterisieren (Achtung der Grundrechte, Gewaltenteilung, Gleichbehandlung vor dem Gesetz, Vorbehalt des Gesetzes, Verhältnismäßigkeit)                  (7) die Bedeutung des Rechts für eine Gesellschaft erläutern (Herstellung von Gerechtigkeit, Friedens-, Ordnungs-, Schutz- und Gestaltungsfunktion)  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>                  Wie schützen rechtliche Regelungen und Konfliktlösungsmuster das friedliche Zusammenleben in Deutschland? (<b>Interessen und Gemeinwohl</b>)</p>	<p><b>Welche Bedeutung hat das Recht für die Gesellschaft?</b>  <b>Einstieg</b>                  Rechtsverletzungen in Unrechtsstaaten (Text-/Bildimpulse)  <b>Erarbeitung I</b>                  Ausgehend von den Fallbeispielen Prinzipien eines Rechtsstaates bestimmen  <b>Erarbeitung II</b>                  Entwicklung eines Szenarios: Was wäre, wenn es keinerlei rechtliche Regelungen in einem Staat gäbe? (Bezug auch auf die rechtlichen Regelungen, die während der Einheit behandelt wurden)                  Davon ausgehend: Was wird durch rechtliche Regelungen für das gesellschaftliche Zusammenleben erreicht?</p>

## 9. 1 Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland

ca. 14 Stunden

In diesem Themenfeld wird die Funktionsweise der bundesdeutschen Demokratie auf der Input-Seite des politischen Systems dargestellt. Dazu gehören neben den Partizipations-

möglichkeiten die Auseinandersetzung mit dem politischen Extremismus sowie die Rolle der Medien.

Das Themenfeld „Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland“ greift bereits erworbene Kompetenzen aus den Einheiten „Mitwirkung in der Schule“ und vor allem „Demokratie in der Gemeinde“ auf. Zusammen mit den noch folgenden Einheiten „Politischer Entscheidungsprozess in Deutschland“, Kontrolle politischer Herrschaft in Deutschland“, „Problemlösefähigkeit des politischen Systems – eine Fallstudie“ und „Europäische Union“ bildet es den Bereich „Politisches System“ ab.

Didaktisch-methodisch sollte hier mit Hilfe von konkreten Beispielen gearbeitet werden. Darüber bietet sich der Einsatz von sogenannten Erklärvideos an, um komplexe Inhalte graphisch aufbereitet zu elementarisieren.

Für das Themenfeld „Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland“ ergeben sich eine Reihe problemorientierter Fragestellungen:

- Erfüllen Parteien ihre Aufgaben?
- Sollen extremistische Parteien einfacher verboten werden können?
- Soll das Wahlsystem zum Deutschen Bundestag, zum Beispiel durch die Einführung des Mehrheitswahlrechts, geändert werden?
- Kommen die klassischen Medien ihrer Kritik- und Kontrollfunktion noch nach?
- Sollen die Partizipationsmöglichkeiten der repräsentativen Demokratie durch plebiszitäre Elemente ergänzt werden?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p><b>2.3 Handlungskompetenz</b> (6) ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken</p> <p><b>2.4 Methodenkompetenz</b> (4) Informationen aus Rechtstexten entnehmen (Grundgesetz)</p>	<p>(1) Partizipationsmöglichkeiten beschreiben (Art. 5, 8, 9, 20, 21, 38 GG)</p> <p>(2) Auswirkungen digitaler Medien auf die politische Willensbildung erläutern (zum Beispiel Blogs, soziale Netzwerke)</p> <p><b>Bezug zu den Basiskonzepten</b> Welche Möglichkeiten haben Bürger, ihre Interessen in den Entscheidungsprozess in Deutschland einzubringen? <b>(Macht und Entscheidung)</b> Welchen Beitrag leisten Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens in der Gesellschaft? <b>(Regeln und Recht)</b></p>	<p><b>„Wenn du dich nicht entscheidest, dann verlasse ich dich – Deine Demokratie“. Welche Möglichkeiten der politischen Partizipation stehen mir offen?</b></p> <p><b>Einstieg</b> Aktivierung von Vorwissen (Schule, Gemeinde), Partizipationsformen etc. (Feature)</p> <p><b>Erarbeitung I</b> Partizipationsmöglichkeiten des Grundgesetzes (Arbeit mit dem Grundgesetz)</p> <p><b>Erarbeitung II</b> Partizipationsmöglichkeiten im Internet</p> <p><b>Vertiefung</b> Veränderung der politischen Willensbildung durch digitale Medien (Schaubild)</p> <p><b>Erweiterung/Urteilsbildung</b> Digitale Medien – Chance oder Risiko für den politischen Willensbildungsprozess? (Diskussion)</p>
	<p>(3) Parteien, Verbände und Bürgerinitiativen vergleichen (verfassungsrechtliche Stellung, innerer Aufbau, Zielsetzung, Dauer des politischen Engagements, vertretenes Interessenspektrum)</p> <p>(5) Aufgaben der Parteien erläutern (Beteiligung an Wahlen, Besetzung politischer Ämter, Bündelung gesellschaftlicher Interessen, Einflussnahme auf die öffentliche Meinung, Einflussnahme auf die politische Entwicklung in Parlament und Regierung)</p> <p><b>Bezug zu den Basiskonzepten</b> Welchen Beitrag leisten Parteien, Verbände und Bürgerinitiativen zum demokratischen und gewaltfreien Lösen von</p>	<p><b>Eine Landesstraße/ein Flughafen/eine Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge soll gebaut/erweitert werden (lokales Beispiel) - Welche Interessen treffen aufeinander und wie sind sie organisiert?</b></p> <p><b>Einstieg</b> Plakate von politischen Parteien für oder gegen das Bauvorhaben (Bildimpuls)</p> <p><b>Erarbeitung I</b> Aufgaben der Parteien</p> <p><b>Erarbeitung II</b> weitere organisierte Interessen</p> <p><b>Vertiefung I</b></p>

	Interessenkonflikten? ( <b>Interessen und Gemeinwohl</b> )	Rollenspiel: Erarbeitung von Rollenkarten der beteiligten organisierten Interessensgruppen (Vertreter der Landesparteien, örtliche Bürgerinitiativen und Interessensverbände) und Durchführung des Rollenspiels <b>Vertiefung II</b> Unterschied zwischen Parteien, Verbänden und Bürgerinitiativen (Diskussion)
<b>2.1 Analysekompetenz</b> (8) vorliegende Urteile und Entscheidungen in Bezug auf Interessen- und Wertgebundenheit untersuchen	(6) in einem Politikfeld die von Parteien vertretenen Positionen mithilfe von Material vergleichen <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b> Welche Konzepte vertreten miteinander konkurrierende Parteien, um Interessenskonflikte demokratisch und gewaltfrei zu lösen? ( <b>Interessen und Gemeinwohl</b> )	„ <b>Parteien, wie das Wort heißt, sind ein Teil des Ganzen, nicht das Ganze.</b> “ (Richard von Weizsäcker). <b>Welchen Teil vertritt welche Partei?</b> <b>Einstieg</b> unterschiedliche Positionen von Parteien (Feature) <b>Erarbeitung</b> Herausarbeiten von Vergleichsaspekten: Welche Positionen vertreten Parteien im gewählten Politikfeld? (Internet-Recherche) <b>Erweiterung</b> Einordnen der Parteien in ein Links-rechts-Schema oder in ein elementarisierendes Cleavage-Modell
	(4) das Wahlsystem zum Bundestag erklären (personalisierte Verhältniswahl mit Erst- und Zweitstimme, Wahlkreis, Direktmandat, Sperrklausel) <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b> Welchen Beitrag leisten Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens in der Bundesrepublik Deutschland? ( <b>Interessen und Gemeinwohl</b> )	<b>Vom Stimmzettel zum Bundestagsmandat. Wie setzt sich der Deutsche Bundestag zusammen?</b> <b>Einstieg</b> Rückblick: Welche Positionen vertreten die Parteien? <b>Erarbeitung</b> Simulation einer Wahl: Erarbeitung des Wahlsystems und Durchführen der Wahl in der Klasse (mit Wahlkreisen, Listen, Erst- und Zweitstimmen) <b>Erweiterung/Urteilsbildung</b> Ausählung und Konstituierung des Parlaments. Wird der Wählerwille abgebildet? Alternative Vorschläge zum Wahlsystem (Diskussion)
	(9) Kennzeichen von politischem Extremismus erläutern (Ablehnung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung, Freund-Feind-Stereotypen, ideologischer Dogmatismus, Missionsbewusstsein) (10) die Bedeutung von Zivilcourage und zivilgesellschaftlichem Engagement für den Erhalt der demokratischen Gesellschaft erläutern <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b> Wie kann die Demokratie gegenüber politischem Extremismus gesichert und geschützt werden? ( <b>Interessen und Gemeinwohl</b> )	<b>Politischer Extremismus in Deutschland. Warum Zivilcourage wichtig für die Demokratie ist.</b> <b>Einstieg</b> Konfrontation: extremistische Aussagen (Bild-/Textimpuls) <b>Erarbeitung I</b> Formen und Kennzeichen des politischen Extremismus <b>Erarbeitung II</b> mögliche Formen zivilgesellschaftlichen Engagements <b>Vertiefung</b> „Argumente gegen ...“ Wie argumentiere ich gegen extremistische Aussagen? (Gestalten von Plakaten)
	(7) die Aufgaben der Medien in einer demokratischen Gesellschaft erläutern (Information, Agenda-Setting, Herstellung von Öffentlichkeit, Ermöglichung der Teilhabe am öf-	<b>Wozu brauchen wir Medien? Die Bedeutung der Pressefreiheit für die Demokratie</b> <b>Einstieg</b>

	<p>fentlichen Diskurs, Kritik und Kontrolle)                  (8) die Bedeutung der Pressefreiheit für die Demokratie erläutern  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>                  Welche Bedeutung haben Medien für eine demokratische Gesellschaft? (<b>Privatheit und Öffentlichkeit</b>)</p>	<p>Schlagzeilen unterschiedlicher Zeitungen zu einem Thema. Wer berichtet wie? (Textimpuls)  <b>Erarbeitung</b>                  Aufgaben der Medien  <b>Vertiefung</b>                  Notwendigkeit von Medien - Folge von restriktiven Mediengesetzen in anderen Staaten  <b>Erweiterung</b>                  Verfassen eines Posts in einem Sozialen Netzwerk zum Thema des Einstiegs: Auseinandersetzung mit dem Artikel, Adressatenorientierung, eigene Positionierung, formale Aspekte</p>
<p><b>2.2 Urteilskompetenz</b>                  (2) unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen  <b>2.3 Handlungskompetenz</b>                  (6) ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken</p>	<p>(11) Möglichkeiten der Bürger, ihre Interessen in den politischen Entscheidungsprozess einzubringen, bewerten  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>                  Wie sind die unterschiedlichen Möglichkeiten Bürger, ihre Interessen in den politischen Entscheidungsprozess einzubringen, zu bewerten? (<b>Macht und Entscheidung</b>)</p>	<p><b>Wie bewerte ich die unterschiedlichen Partizipationsmöglichkeiten?</b>  <b>Einstieg</b>                  Partizipationsmöglichkeiten auf Bundesebene (Moderationsmethode/Clustern)  <b>Erarbeitung</b>                  Methodentraining: Entwicklung eines politischen Werturteils  <b>Urteilsbildung</b>                  Bewertung der unterschiedlichen Partizipationsmöglichkeiten (Diskussion)</p>

## 9. 2 Politischer Entscheidungsprozess in Deutschland

ca. 10 Stunden

In dieser Unterrichtseinheit können die Schülerinnen und Schüler insbesondere Antworten auf die Frage nach der Verteilung der institutionellen Macht in der bundesdeutschen Demokratie und dem Zusammenspiel der Organe beim politischen Entscheidungsprozess finden.

Die Unterrichtseinheit „Politischer Entscheidungsprozess in Deutschland“ greift bereits erworbene Kompetenzen aus den Einheiten „Mitwirkung in der Schule“, „Demokratie in der Gemeinde“ und vor allem „Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland“ auf. Zusammen mit den noch folgenden Einheiten „Kontrolle politischer Herrschaft in Deutschland“ und der „Problemlösefähigkeit des politischen Systems – eine Fallstudie“ bildet sie den Bereich „Politisches System“ ab.

Bei der Bearbeitung der teilweise abstrakten Thematik (Aufgaben und Arbeitsweise des Bundestages, Gewaltenteilung, Stellung des Abgeordneten, Aufgabe der Regierung, Richtlinienkompetenz des Kanzlers und der Gang der Gesetzgebung) bietet sich ein stark fallorientiertes Vorgehen an. Dieses anschauliche Vorgehen soll die Schülerinnen und Schüler am Ende der Einheit in die Lage versetzen, die Erweiterung des repräsentativen Systems durch plebiszitäre Elemente zu erörtern. Eine handlungsorientierte Herangehensweise bietet sich je nach Lerngruppe ebenfalls an.

Für die Unterrichtseinheit „Politischer Entscheidungsprozess in Deutschland“ ergeben sich eine Reihe problemorientierter Fragestellungen:

Sollen im Gesetzgebungsprozess möglichst alle Interessen berücksichtigt werden (Konsens)?

Sollen Abgeordnete nur ihrem eigenen Gewissen folgen oder sich den Interessen der Fraktion unterordnen?

Soll das repräsentative System der Bundesrepublik Deutschland durch plebiszitäre Elemente erweitert werden?

Materialhinweis auf projektartiges Arbeiten: Planspiel Bundestag macht Schule, [https://www.lpb-bw.de/planspiele\\_lpb.html](https://www.lpb-bw.de/planspiele_lpb.html) (18.05.2017)

**Prozessbezogene Kompetenzen**

**Inhaltsbezogene Kompetenzen**

**Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht**

		Differenzierung, Bemerkungen
<p><b>2.1 Analysekompetenz</b>  <b>(3)</b> politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand des Politikzyklus untersuchen (Problem, Auseinandersetzung, Entscheidung, Bewertung der Entscheidung und Reaktionen)  <b>2.4 Methodenkompetenz</b>  <b>(5)</b> Diagramme, auch Vernetzungsdiagramme (zum Beispiel Strukturmodell, Mind-Map, Concept-Map), zur Visualisierung und Strukturierung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen erarbeiten</p>	<p>(1) Aufgaben des Bundestags beschreiben (Wahl, Kontrolle, Gesetzgebung, Repräsentation, Artikulation)                  (7) den Gang der Gesetzgebung darstellen (Gesetzesinitiative, Lesung, ...)                  (8) an einem vorgegebenen Fallbeispiel den Entscheidungsprozess (Initiative, ...) anhand des Politikzyklus analysieren  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>                  Wie wirken, ausgehend vom Bundestag, die einzelnen Institutionen in Deutschland zusammen? (<b>Ordnung und Struktur</b>)</p>	<p><b>Sollen Kinderehen verboten werden? Wie ein Gesetz entsteht.</b>  <b>Einstieg</b>                  Älterer Mann und ein Mädchen bei ihrer Hochzeit. Fakten über Kinderehen: Anzahl, Auftreten, rechtliche Situation (Feature)  <b>Erarbeitung I</b>                  Fakten über Kinderehen in Deutschland. Formulieren des Problems. Welche unterschiedlichen Positionen werden in Politik und Gesellschaft vertreten?  <b>Erarbeitung II</b>                  Aufgaben des Bundestags. Gesetzgebungsfunktion in Bezug zum Fallbeispiel konkretisieren. Einordnen in den Politikzyklus  <b>Erweiterung/Urteilsbildung</b>                  Werden im Bundestag alle Interessen in Bezug auf das Fallbeispiel vertreten bzw. berücksichtigt?</p>
<p><b>2.4 Methodenkompetenz</b>  <b>(5)</b> Diagramme, auch Vernetzungsdiagramme (zum Beispiel Strukturmodell, Mind-Map, Concept-Map), zur Visualisierung und Strukturierung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen erarbeiten</p>	<p>(2) die Arbeitsweise des Bundestags als Rede- und Arbeitsparlament beschreiben (Parlamentsdebatten, Ausschüsse, Fraktionen)                  (3) Formen von Gewaltenschränkung in der parlamentarischen Demokratie Deutschlands erklären (Opposition im Deutschen Bundestag als Kontrollinstanz, personelle Verschmelzung von Regierungsfractionen im Deutschen Bundestag mit der Regierung)                  (7) den Gang der Gesetzgebung darstellen (... , Beratung in Ausschüssen, Abstimmung im Bundestag, ...)  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>                  Wie findet im politischen System ein Interessenausgleich statt und wie ist die Macht zwischen ausgewählten Verfassungsorganen verteilt? (<b>Ordnung und Struktur, Macht und Entscheidung</b>)</p>	<p><b>Kinderehen in der Diskussion - Ausgleich oder Konflikt? Wie der Entscheidungsfindungsprozess im Bundestag verläuft</b>  <b>Einstieg</b>                  Leere Plätze im Bundestag. Arbeitet hier niemand? (Bildimpuls)  <b>Erarbeitung</b>                  Arbeitsweise des Bundestags, Gang der Gesetzgebung, Gewaltenschränkung (Lerntheke)  <b>Erweiterung/Urteilsbildung</b>                  Was steht bei der Gesetzgebung im Vordergrund: Ausgleich der Interessen oder der politische Konflikt? (Diskussion)</p>
<p><b>2.1 Analysekompetenz</b>  <b>(2)</b> politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand grundlegender sozialwissenschaftlicher Kategorien untersuchen (zum Beispiel Problem, Akteure, Interessen, Konflikt, Macht, Legitimation)  <b>(6)</b> bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische)  <b>2.4 Methodenkompetenz</b>  <b>(4)</b> Informationen aus Rechtstexten entnehmen (Grundgesetz)</p>	<p>(4) die Stellung des Abgeordneten im Spannungsverhältnis von freiem Mandat (Art. 38 GG) und Fraktionsdisziplin (Art. 21 GG) erläutern  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>                  Wie sieht die Verfassung die Stellung des einzelnen Abgeordneten? (<b>Ordnung und Struktur</b>)</p>	<p><b>Sind Abgeordnete nur ihrem Gewissen verpflichtet? Die Stellung des Abgeordneten im Deutschen Bundestag.</b>  <b>Einstieg</b>                  Kontroverse Aussagen von Abgeordneten (Text-Bildimpuls)  <b>Erarbeitung</b>                  Analyse des Abstimmungsverhaltens der Abgeordneten des Wahlkreises der letzten Zeit                  Vergleich mit Artikel 38 Grundgesetz  <b>Erarbeitung II</b>                  Ursachen der Fraktionsdisziplin  <b>Erweiterung</b></p>

		Verfassen von Emails an die Abgeordneten des Wahlkreises mit der Frage, in welchem Fall sie von der Fraktionsdisziplin abweichen würden
<p><b>2.1 Analysekompetenz</b>  <b>(2)</b> politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand grundlegender sozialwissenschaftlicher Kategorien untersuchen (zum Beispiel Problem, Akteure, Interessen, Konflikt, Macht, Legitimation)  <b>2.4 Methodenkompetenz</b>  <b>(4)</b> Informationen aus Rechtstexten entnehmen (Grundgesetz)  <b>(5)</b> Diagramme, auch Vernetzungsdiagramme (zum Beispiel Strukturmodell, Mind-Map, Concept-Map), zur Visualisierung und Strukturierung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen erarbeiten</p>	<p><b>(5)</b> Aufgaben der Bundesregierung erläutern (politische Führung, Gesetzesinitiative, Ausführung von Gesetzen)  <b>(6)</b> die Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers im Spannungsverhältnis von Verfassungsnorm (Art. 65 GG) und Verfassungsrealität (Parlamentsmehrheit, Koalitionskonstellation, Bundesratsmehrheiten, Interessenverbände) erläutern  <b>(7)</b> den Gang der Gesetzgebung darstellen (Gesetzesinitiative, Lesung, ...)  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>          Welche Rolle spielt die Regierung im System der Gewaltenteilung (<b>Ordnung und Struktur</b>) und welchen Einfluss hat sie auf den Gang der Gesetzgebung (<b>Macht und Entscheidung</b>)?</p>	<p><b>Wer regiert das Land? Die Aufgaben der Bundesregierung</b>  <b>Einstieg</b>          Szenen aus dem gallischen Dorf mit Majestix, Gutemine, Asterix, Miraculix: Wer trifft die Entscheidungen? (Text-Bild-Impuls)  <b>Erarbeitung</b>          Aufgaben der Bundesregierung, Richtlinienkompetenz, Verfassungsnorm und -realität (Lerntheke)  <b>Vertiefung</b>          Rolle der Bundesregierung bei der Gesetzgebung: Beschleunigung des Verfahrens, Ausarbeitung von Gesetzesvorlagen durch Ministerien, ...  <b>Erweiterung/Urteilsbildung</b>          Wovon hängt die Macht eines Kanzlers ab? (Diskussion)</p>
<p><b>2.1 Analysekompetenz</b>  <b>(3)</b> politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand des Politikzyklus untersuchen (Problem, Auseinandersetzung, Entscheidung, Bewertung der Entscheidung und Reaktionen)  <b>2.4 Methodenkompetenz</b>  <b>(5)</b> Diagramme, auch Vernetzungsdiagramme (zum Beispiel Strukturmodell, Mind-Map, Concept-Map), zur Visualisierung und Strukturierung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen erarbeiten</p>	<p><b>(7)</b> den Gang der Gesetzgebung darstellen (Gesetzesinitiative, Lesung, Beratung in Ausschüssen, Abstimmung im Bundestag, Beratung und Abstimmung im Bundesrat, Vermittlungsausschuss, Unterzeichnung durch den Bundespräsidenten)  <b>(8)</b> an einem vorgegebenen Fallbeispiel den Entscheidungsprozess (Initiative, Entscheidung, Kontrolle) und dabei das Zusammenwirken von Bundesregierung, -präsident, -tag und -rat bei der Gesetzgebung anhand des Politikzyklus analysieren  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>          Welchen Beitrag leisten Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens (<b>Interessen und Gemeinwohl</b>)?</p>	<p><b>Sollen Kinderehen verboten werden? Ein Planspiel zum Gesetzgebungsprozess</b>  <b>Einstieg</b>          Einführung in das Planspiel, Verteilen der Aufgaben  <b>Erarbeitung I</b>          Inhaltliche Erarbeitung der verschiedenen Rollen, Positionen und Aufgaben und Durchführung des Planspiels (Planspiel)  <b>Erarbeitung II</b>          Ergänzen des Politikzyklus  <b>Vertiefung/Urteilsbildung</b>          Konnte der Konflikt effektiv und nachhaltig gelöst werden?</p>
<p><b>2.2 Urteilskompetenz</b>  <b>(1)</b> zu einer vorgegebenen Problemstellung eigenständig und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten ein begründetes Fazit ziehen</p>	<p><b>(9)</b> Erweiterungen des repräsentativen Systems Deutschlands durch plebiszitäre Elemente erörtern  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>          Welchen Beitrag können plebiszitäre Elemente als Ergänzung zu bestehenden Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens leisten (<b>Interessen und Gemeinwohl</b>)?</p>	<p><b>Mehr Demokratie wagen - Volksentscheide auch auf Bundesebene?</b>  <b>Einstieg</b>          Volksentscheid in der Schweiz (Bild-/Text-Impuls)  <b>Erarbeitung</b>          Vor- und Nachteile einer Erweiterung des repräsentativen Systems durch plebiszitäre Elemente (Lerntempoduett)  <b>Urteilsbildung</b>          Soll das repräsentative System durch plebiszitäre Elemente erweitert werden? (Strukturierte Kontroverse)  <b>Vertiefung</b>          Anwendung auf das Beispiel „Verbot von Kinderehen“: Hätte ein Volksentscheid hier eher Vorteile oder eher Nachteile? (Diskussion)</p>

## 9. 3 Kontrolle politischer Herrschaft (08-12 Stunden)

In der Unterrichtssequenz „Kontrolle politischer Herrschaft“ werden unterschiedliche Formen der Herrschaftskontrolle thematisiert. Neben den Medien geht es v.a. um die Kontrolle durch das Bundesverfassungsgericht.

Schülerinnen und Schüler müssen dabei auf ihre Kenntnisse aus dem Bereich des politischen Systems zurückgreifen: „Wer darf mit welcher Legitimation politische Entscheidungen treffen?“.

Die Planung des Unterrichts basiert v.a. auf den didaktischen Prinzipien des Exemplarischen Lernens und der Problemorientierung.

- Im Mittelpunkt des Themenbereichs „Kontrolle politischer Herrschaft“ stehen unterschiedliche problemorientierte Fragestellungen, so z.B.
- Inwieweit erfüllen die Medien ihre Kontrollfunktion?
- Hat das Bundesverfassungsgericht zu viel Macht?
- Wird der Bundestag vom Bundesverfassungsgericht „entmachtet“?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
	(1) die Kontrolle politischer Herrschaft durch Medien erläutern (zum Beispiel investigativer Journalismus) <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b> Wie wird staatliche Macht in Deutschland kontrolliert? ( <b>Macht und Entscheidung</b> )	<b>Medien – die vierte Gewalt?</b> <b>Einstieg</b> Beispiele für investigativen Journalismus, z.B. durch den Wächterpreis ausgezeichnete Reportagen und Recherchen <b>Erarbeitung</b> Aufgaben der Medien in einer demokratischen Gesellschaft <b>Vertiefung</b> Können die Medien ihre Kontrollfunktion (angesichts der Digitalisierung/des Zeitungsstrebens...) wahrnehmen? (Diskussion)
	(2) verfassungsrechtliche Stellung und Aufgaben des Bundesverfassungsgerichts beschreiben (Normenkontrolle, Verfassungsbeschwerde, Parteienverbot, Organstreitigkeit) <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b> Wie wird staatliche Macht in Deutschland kontrolliert? ( <b>Macht und Entscheidung</b> )	<b>Wie kann das Bundesverfassungsgericht Regierung und Parlament kontrollieren?</b> <b>Einstieg</b> Wegweisende Urteile des Bundesverfassungsgerichts, z.B. Luftsicherheitsgesetz <b>Erarbeitung</b> Verfassungsrechtliche Stellung und Aufgaben des Bundesverfassungsgerichts <b>Erweiterung</b> Vergleich mit Gerichten in anderen Staaten Ist das Bundesverfassungsgericht ein Segen für die Demokratie? (Diskussion)
	(3) die Legitimation von Bundesverfassungsgericht und	<b>Hat das Bundesverfassungsgericht zu viel Macht?</b>

	<p>Bundestag vergleichen (4) die Kontrollfunktion des Bundesverfassungsgerichts erläutern und den Einfluss des Bundesverfassungsgerichts auf die Gesetzgebung des Bundestags mithilfe von Material überprüfen <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b> Wie wirkt die Judikative auf den Gesetzgebungsprozess ein? <b>(Macht und Entscheidung)</b></p>	<p><b>Einstieg</b> Karikatur <b>Erarbeitung</b> Vergleich der Legitimation von Bundestag und Bundesverfassungsgericht <b>Vertiefung</b> Einfluss des Bundesverfassungsgerichts auf die Gesetzgebung <b>Erweiterung</b> Hat das Bundesverfassungsgericht zu viel Macht? (Diskussion)</p>

## 9. 4 Problemlösefähigkeit des politischen Systems – eine Fallstudie

ca. 10 Stunden

Die vorliegende Unterrichtseinheit greift bereits erworbene Kompetenzen aus den Einheiten „Politischer Entscheidungsprozess in Deutschland“ und „Kontrolle politischer Herrschaft in Deutschland“ auf. In dieser den Bereich „Politisches System“ abschließenden Unterrichtseinheit stehen eine geänderte Perspektive, nämlich die Problemlösefähigkeit des politischen Systems, und eine Methode - die Fallstudie - im Mittelpunkt.

Die didaktischen Prinzipien der Exemplarität und Aktualität finden ihren Niederschlag darin, dass mit der Fallstudie ein aktueller Fall (zum Beispiel aus den Bereichen Umwelt-, Verbraucher-, Energiepolitik, Digitalisierung, Migration, Verschuldung, demografischer Wandel, Friedenssicherung) in den Mittelpunkt gestellt wird. (Der in diesem Umsetzungsbeispiel gewählte Fall stammt aus dem Bereich der Umweltpolitik.) Aus dem aktuellen Fall ergibt sich eine kontroverse Fragestellung, so dass der entsprechende Unterricht auch dem Prinzip der Kontroversität verpflichtet ist. Das Erstellen einer Fallstudie ist ferner geprägt von zahlreichen Möglichkeiten für handlungsorientierten Unterricht.

Die Phasen einer Fallstudie (Erkennen von Problemen, Informationsgewinnung, Problemlösung/Entscheidung und Ermitteln alternativer Lösungsvarianten, Lösungskritik) zeigen große Parallelen zum Politik-Zyklus, den die Schülerinnen und Schüler bereits aus anderen Standards kennen (vgl. 3.1.3.2, 3.1.3.4, 3.1.4.2); dessen analytischer Schwerpunkt wird in der Fallstudie mit den drei anderen Bereichen der prozessbezogenen Kompetenzen (Handlungs-, Urteils- und Methodenkompetenz) verknüpft.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p><b>2.1 Analysekompetenz</b> (2) politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand grundlegender sozialwissenschaftlicher Kategorien untersuchen (zum Beispiel Problem, Akteure, Interessen, Konflikt, Macht, Legitimation) (5) selbstständig problemorientierte Fragestellungen formulieren sowie Hypothesen aufstellen und auf ihre sachliche Richtigkeit hin untersuchen (6) bei der Untersuchung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesell-</p>	<p>(1) anhand eines aktuellen politischen Konflikts (zum Beispiel Umwelt-, Verbraucher-, Energiepolitik, Digitalisierung, Migration, Verschuldung, demografischer Wandel, Friedenssicherung) eine Fallstudie erstellen <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b> Wer kann im betroffenen Problemfeld mit welcher Legitimation Entscheidungen treffen? <b>(Macht und Entscheidung)</b> Welche Akteure sind betroffen sind und welche Interessen verfolgen sie? <b>(Interessen und Gemeinwohl)</b> Wie soll durch die Festlegung von rechtlichen Regelungen</p>	<p><b>1. Erkennen von Problemen</b> <b>Einstieg</b> Foto mit einer durch To-go-Pappbecher überquellenden Mülltonne Positionslinie: Ist staatliches Eingreifen zum Reduzieren dieser Müllmengen notwendig? Herleitung der Fragestellung: Wie soll der Coffee-to-go-Markt zukünftig gestaltet werden? <b>2. Informationsgewinnung</b> <b>Erarbeitung I</b> Informationsgewinnung über den Fall und Entwickeln von Lösungsmöglichkeiten</p>

<p>schaft, Wirtschaft, Politik)  <b>(7)</b> bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische)  <b>2.2 Urteilskompetenz</b>  <b>(2)</b> unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen  <b>(5)</b> begründete Vorschläge zur Bewältigung von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen formulieren  <b>2.4 Methodenkompetenz</b>  <b>(1)</b> selbstständig Recherchetechniken nutzen und auch an außerschulischen Lernorten (Rathaus) Informationen gewinnen und verarbeiten  <b>(8)</b> in elementarer Form sozialwissenschaftlich arbeiten (zum Beispiel eine Erkundung, Expertenbefragung, Meinungsumfrage oder ein Interview durchführen, auswerten und präsentieren)  <b>(9)</b> Fallstudien erstellen und die Ergebnisse präsentieren (Erkennen von Problemen, Informationsgewinnung, Problemlösung/Entscheidung und Ermitteln alternativer Lösungsvarianten, Lösungskritik)</p>	<p>das Problem gelöst werden? (<b>Regeln und Recht</b>).</p>	<p>Möglichkeit 1: komplett freie Internet-Recherche  Möglichkeit 2: Internet-Recherche mit vorgegebenen Internet-Seiten  Möglichkeit 3: vorgegebenes, ggf. aufbereitetes Material</p>
<p>Siehe oben</p>	<p>Siehe oben</p>	<p><b>3. Problemlösung/Entscheidung und Ermitteln alternativer Lösungsvarianten</b>  <b>Erarbeitung I</b>  Entwickeln, Formulieren und Begründen verschiedener Vorschläge zur Lösung des Problems und Diskutieren der verschiedenen Vorschläge (unter Berücksichtigung der verschiedenen Akteure und Perspektiven)  <b>Erarbeitung II</b>  Formulieren eines begründeten Urteils i.S. der Entscheidung für einen bestimmten Vorschlag unter Offenlegung der Wertmaßstäbe</p>
<p>Siehe oben</p>	<p>Siehe oben</p>	<p><b>4. Lösungskritik</b>  Präsentation und anschließende Diskussion der verschiedenen Lösungsvarianten, ggf. Verwerfen des eigenen Urteils aufgrund der Kenntnisnahme vorgebrachter Kritik  Vergleichen der Schülerlösungen mit einer tatsächlichen Entscheidung (z.B. „Freiburg Cup“, initiiert von Stadt und Abfallwirtschaft)  <b>Erweiterung</b></p>

		Initiieren der (politischen) Durchsetzung eines Lösungsvorschlags in der eigenen Kommune
--	--	--

## 9. 5 Zuwanderung nach Deutschland ca. 8 Stunden

Der Unterricht soll deutlich machen, warum Menschen nach Deutschland kommen und welche Chancen und Probleme sich für die Zuwanderer sowie für Deutschland aus der Zuwanderung ergeben. Die Schülerinnen und Schüler sollen zudem mit einem analytischen Denken vertraut werden, das Problemlagen verschiedener Bereiche (Gesellschaft, Politik und Wirtschaft) berücksichtigt.

Das Thema „Zuwanderung“ ist den Schülerinnen und Schülern von ihrem Alltag her vertraut, wurde aber bisher im Fach Gemeinschaftskunde noch nicht behandelt. Es gilt daher in diesem Themenfeld, an das Alltagswissen der Schülerinnen und Schüler anzuknüpfen und dann eine sachgerechte Analyse des Themas durchzuführen.

Didaktisch-methodisch bietet sich eine Vielfalt von Möglichkeiten an, die problem- und handlungsorientiert angelegt sind: Fallbeispiel, Expertenbefragung, Analyse aktuellen medialen Materials. Die Kontroversität verschiedener Aspekte der Zuwanderung kann sich in Diskussionen und erörternden Unterrichtsgesprächen widerspiegeln. Es ist dabei eine wichtige Aufgabe des Unterrichts, interkulturellen Perspektivenwechsel und Dialog sowie Toleranz zu fördern.

Im Themenfeld „Zuwanderung nach Deutschland“ bieten sich verschiedene problemorientierte Fragestellungen an, z.B.:

- Wie soll die Zuwanderungspolitik in Deutschland gestaltet werden?
- Wie kann die Integration von Zuwanderern gelingen?
- Welche zuwanderungspolitischen Maßnahmen der EU sind zielführend?

Materialhinweis auf projektartiges Arbeiten: Planspiel Flüchtlinge willkommen? – kommunale Integrationspolitik gestalten, [https://www.lpb-bw.de/planspiele\\_lpb.html](https://www.lpb-bw.de/planspiele_lpb.html) (18.05.2017).

Planspiel Festung Europa?, [https://www.lpb-bw.de/planspiele\\_lpb.html](https://www.lpb-bw.de/planspiele_lpb.html) (18.05.2017)

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
	(1) Ursachen von Zuwanderung nach Deutschland erläutern (Push- und Pull-Faktoren) (2) die Zusammensetzung der Bevölkerung in Deutschland mithilfe von Material analysieren (Migrationshintergrund, Altersstruktur) <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b> Wie ist die Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland zusammengesetzt? ( <b>Ordnung und Struktur</b> )	<b>Warum verlassen Zuwanderer ihre Heimat und warum kommen sie nach Deutschland?</b> <b>Einstieg</b> Berichte von Zuwanderern aus politischen oder ökonomischen Gründen (Filmausschnitte); <b>Erarbeitung I</b> Zusammensetzung der Bevölkerung in Deutschland (Arbeit mit Statistiken) <b>Erarbeitung II</b> Push- und Pull-Faktoren <b>Vertiefung</b> Wie könnten Push- und Pull-
<b>2.1 Analysekompetenz</b>	(3) Folgen von Zuwanderung für Deutschland erläutern	<b>Ist Zuwanderung nach Deutschland wünschenswert</b>

<p>(6) bei der Untersuchung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik)                  (7) bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische)</p> <p><b>2.1. Analysekompetenz</b>                  (6) bei der Untersuchung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik)  <b>2.2. Urteilskompetenz</b>                  (1) zu einer vorgegebenen Problemstellung eigenständig und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten ein begründetes Fazit ziehen</p>	<p><b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>                  Welche Bedeutung hat die Zuwanderung für Deutschland und wie soll die Zuwanderungspolitik gestaltet werden? (<b>Interessen und Gemeinwohl</b>)</p> <p>(4) Anforderungen an die Aufnahmegesellschaft und an die Zuwanderer im Integrationsprozess erläutern (kulturelle Offenheit und Akzeptanz, Bildung, Sprache, Gestaltung des Staatsangehörigkeitsrechts)  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>                  Welche Bedeutung hat die Zuwanderung für Deutschland und wie soll die Zuwanderungspolitik gestaltet werden?</p> <p>(5) die Zuwanderungspolitik Deutschlands und der EU erörtern (Arbeitsmigration, Flüchtlingspolitik, Familiennachzug)  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>                  Welche Bedeutung hat die Zuwanderung für Deutschland und wie soll die Zuwanderungspolitik gestaltet werden? (<b>Interessen und Gemeinwohl</b>)</p>	<p><b>oder problematisch?</b>  <b>Einstieg</b>                  Vervollständigung der Satzanfänge:                  a) „Zuwanderung nach Deutschland ist sinnvoll, weil ...“;                  b) „Zuwanderung nach Deutschland ist problematisch, weil ...“  <b>Erarbeitung</b>                  Chancen und Risiken von Zuwanderung (ausgewählte Aspekte aus den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft, Politik)  <b>Erweiterung/Urteilsbildung</b>                  Sollte Deutschland Zuwanderung fördern? (Diskussion)</p> <p><b>Wie kann die Integration von Zuwanderern in Deutschland gelingen?</b>  <b>Einstieg</b>                  Wie nehme ich Menschen mit Migrationshintergrund im Alltag wahr und welche Kontakte habe ich zu Menschen mit Migrationshintergrund? (Erfahrungsberichte der Schülerinnen und Schüler)  <b>Erarbeitung</b>                  Anforderungen an die Zuwanderer im Hinblick auf deren Integrationsbereitschaft (Bereiche: Sprache, Bildung, Kulturelle Akzeptanz) und Anforderungen an die deutsche Gesellschaft im Hinblick auf deren Integrationsangebote (Bereiche: Sprache, Bildung, kulturelle Offenheit)</p> <p><b>Ist die Zuwanderungspolitik Deutschlands und der EU effektiv?</b>  <b>Einstieg</b>                  Zuwanderungspolitischen Maßnahmen Deutschlands bzw. der EU: Welche Ziele soll Zuwanderungspolitik verfolgen? (Schlagzeilen)  <b>Erarbeitung</b>                  Maßnahmen der Zuwanderungspolitik Deutschlands und der EU in den Bereichen Arbeitsmigration, Flüchtlinge, Familiennachzug; Erstellung einer Übersicht über die Maßnahmen in den jeweiligen Bereichen (Concept-Map)  <b>Vertiefung/Urteilsbildung</b>                  Erörterung einzelner Maßnahmen der Zuwanderungspolitik in Deutschland und in der EU</p>
---	--	---

## 9. 6 Aufgaben und Probleme des Sozialstaats

ca. 10 Stunden

Im Themenfeld „Aufgaben und Probleme des Sozialstaats“ setzen sich Schülerinnen und Schüler mit den Fragen auseinander, wie das Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes formuliert ist, welche unterschiedlichen Vorstellungen es zur Umsetzung des Sozialstaatsgebots gibt und wie der Sozialstaat ausgestaltet ist.

Aus dem Themenfeld „ Familie und Gesellschaft“ ist den Schülerinnen und Schülern bereits bekannt, dass Staat und Gesellschaft nicht unabhängig voneinander zu sehen, sondern vielmehr eng miteinander verflochten sind.

Insbesondere die Frage nach der Ausgestaltung des Sozialstaats durch politische Entscheidungsträger wird in der Realität (Politik, Wirtschaft, Gesellschaft) sehr unterschiedlich beantwortet; Unterricht, der sich mit dieser Frage beschäftigt, muss folglich immer das didaktische Prinzip der Kontroversität erfüllen.

Im Mittelpunkt der Unterrichtseinheit können verschiedene problemorientierte Fragestellungen stehen, z.B.:

- Haben die Renten- und Krankenversicherung eine Zukunft?
- Sind die Folgen von Armut für Gesellschaft, Politik und
- Ist die Ausgestaltung der Grundsicherung gerecht?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p><b>2.4 Methodenkompetenz</b> (4) Informationen aus Rechtstexten entnehmen (Grundgesetz)</p>	<p>(1) das Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes beschreiben (Art. 1, 20 GG) (2) Aufgaben des Sozialstaats erläutern (soziale Sicherung, sozialer Ausgleich)</p>	<p><b>Sozialstaat – geht es auch ohne ihn?</b> <b>Einstieg</b> Finanzierungsprobleme verschiedener Bereiche des Sozialstaats, z.B. Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung, Hartz IV (Zeitungsschlagzeilen) <b>Erarbeitung I</b> Herausarbeiten aus dem Grundgesetz, mit welchen Artikeln der Gesetzgeber verpflichtet wird, Sozialpolitik zu betreiben. <b>Erarbeitung II</b> Situationen, in denen der Sozialstaat eingreift, z.B. Unfall des Alleinverdieners einer Familie, gestaffeltes Kindergeld für Familien mit mehreren Kindern (Fallbeispiele) unter der Fragestellung: Welche Funktionen kommen den sozialstaatlichen Leistungen in den Fallbeispielen jeweils zu? (Gruppenpuzzle) <b>Vertiefung</b> Finden weiterer Beispiele für die Aufgaben soziale Sicherung und sozialen Ausgleich</p>
	<p>(3) Gestaltungsprinzipien der sozialen Sicherung charakterisieren (Solidar-, Äquivalenz- und Subsidiaritätsprinzip) (4) die Renten- und Krankenversicherung als Beispiele für die gesetzlichen Sozialversicherungen vergleichen (Zielsetzung, Anspruchsberechtigte, Finanzierung, Gestaltungsprinzipien)</p>	<p><b>Müssen zentrale Sozialversicherungen reformiert werden?</b> <b>Einstieg</b> Fallbeispiel: Jugendlicher bekommt ein neues, teures Fahrrad geschenkt und Eltern schließen Fahrradversicherung ab;</p>

	<p><b>Bezug zu den Basiskonzepten</b> Wie ist der Sozialstaat ausgestaltet? (<b>Ordnung und Struktur</b>)</p>	<p>Herleitung des Grundgedankens des Versicherungsprinzips (Leistung bei eintretendem Schaden, Versicherungsnehmer als Anspruchsberechtigter, Finanzierung über monatlichen Versicherungsbeitrag)  <b>Erarbeitung I</b>                  Fallbeispiele zu Leistungen im Rahmen der Sozialversicherungen und zu weiteren sozialstaatlichen Leistungen (z.B. Kindergeld, Hartz IV)                  Renten- und Krankenversicherung (Texte; kriterienorientierter tabellarischer Vergleich)                  Differenzierungsmöglichkeit:                  (keine) Vorgabe der Vergleichskriterien  <b>Erarbeitung II</b>                  drei Prinzipien Solidar-, Äquivalenz- und Subsidiaritätsprinzip (Text);                  Zuordnung der Prinzipien zu den jeweils passenden Elementen der Renten- und Krankenversicherung  <b>Erweiterung / Urteilsbildung</b>                  Je eine Karikatur für Renten- und Krankenversicherung, die auf das Problem des Generationenvertrags bzw. der Finanzierung hinweist                  - Analysieren (v.a. mit Gründen)                  - Entwickeln und Bewerten von Reformvorschlägen</p>
<p><b>2.2 Urteilskompetenz</b> (2) unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation)</p>	<p>(5) unterschiedliche Formen von Gerechtigkeit charakterisieren (Leistungs-, Bedarfs-, Chancengerechtigkeit)                  (8) das Fürsorgeprinzip am Beispiel der Grundsicherung beschreiben (Zielsetzung, Anspruchsberechtigte, Finanzierung, Gestaltungsprinzip) und die Ausgestaltung der Grundsicherung bewerten  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>                  Welche unterschiedlichen Vorstellungen zur Umsetzung des Sozialstaatsgebots gibt es? (<b>Interessen und Gemeinwohl</b>)                  Wie ist der Sozialstaat ausgestaltet? (<b>Ordnung und Struktur</b>)</p>	<p><b>Wie sieht eine gerechte soziale Grundsicherung aus?</b>                  Einstieg                  Karikatur (gänzlich unterschiedliche Tiere erhalten den Auftrag, auf einen Baum zu klettern)  <b>Erarbeitung I</b>                  „Möbelpacker-Dilemma“: Entwickeln verschiedener Gerechtigkeitsdimensionen  <b>Erarbeitung II</b>                  Viereckenspiel: - Jeder ist für sich selbst verantwortlich.                  - Der Staat darf niemanden verhungern lassen.                  - Der Staat garantiert jedem ein Mindesteinkommen.                  - eigene Antwort                  Beschreibung von Hartz IV (als eine Form der sozialen Grundsicherung) (Zielsetzung, Anspruchsberechtigte, Finanzierung, Gestaltungsprinzip)  <b>Urteilsbildung</b>                  Bewertung der Ausgestaltung der Grundsicherung (Kriterien: u.a. verschiedene Gerechtigkeitsdimensionen)</p>
<p><b>2.1 Analysekompetenz</b> (6) bei der Untersuchung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik)</p>	<p>(6) die Konzepte der absoluten und der relativen Armut vergleichen                  (7) Einflussfaktoren auf das Armutsrisiko mithilfe von Material analysieren (Familienstruktur, berufliche Qualifikation,</p>	<p><b>Armut – das (be-)trifft nur die anderen!?</b>  <b>Einstieg</b>                  Vervollständigen des Satzes „Arm ist für mich ...“ (Moderationsmethode)</p>

<p>(7) bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven</p>	<p>Beschäftigungsverhältnis, Migrationshintergrund) sowie politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Folgen von Armut erläutern</p>	<p>Unterscheidung von absoluter und relativer Armut  <b>Erarbeitung I</b>                  Statistiken zu Armutsrisiko bestimmter Gruppen (Alleinerziehende, Geringqualifizierte, prekär Beschäftigte, Mitbürger mit Migrationshintergrund) und Folgen hieraus für die Betroffenen  <b>Erarbeitung II</b>                  Allgemeine Folgen von Armut für Gesellschaft, für Demokratie und für Wirtschaft erläutern (Texte, Statistiken)  <b>Erweiterung / Urteilsbildung</b>                  Brauchen wir mehr staatliche Eingriffe in der Armutsbekämpfung? (Diskussion / Erörterung)</p>
--	--	---

## 9.7. Frieden und Menschenrechte

ca. 14 Stunden

In der Unterrichtseinheit „Frieden und Menschenrechte“ setzen sich Schülerinnen und Schüler erstmals mit Fragen der internationalen Beziehungen auseinander. Dabei geht es um Fragen, wie Menschenrechte geschützt und Frieden bewahrt, geschaffen und gesichert werden kann. Sie setzen sich mit der UNO als zentrale internationale Organisation auseinander und untersuchen, welche Regeln die internationale Politik bestimmen. Durch die Analyse und Bewertung internationaler kriegerischer Konflikte stärken Schülerinnen und Schüler ihre Analyse- und Urteilskompetenz. Schülerinnen und Schüler können dabei nicht auf ihre Kenntnisse aus dem Bereich „Internationale Beziehungen“ zurückgreifen. Sie können aber ihr Wissen über das politische System Deutschlands einbringen und die Entscheidungsfindung auf nationaler Ebene mit der Entscheidungsfindung auf internationaler Ebene vergleichen.

„Frieden und Menschenrechte“ bildet zusammen mit dem Themenfeld „Europäische Union“ den Bereich „Internationale Beziehungen“ ab. Bezüglich des Inhalts „Menschenrechte“ weist es eine große Nähe zu der Unterrichtseinheit „Grundrechte“ auf. Auf erworbene Konfliktlösungsmuster in der Unterrichtseinheit „Familie und Gesellschaft“ kann ebenfalls zurückgegriffen werden.

Für die Umsetzung des Unterrichtsgangs ist es unabdingbar auf die Aktualität und Kontroversität der Fallbeispiele zu achten. Der Einsatz handlungsorientierter Methoden wie die Expertenbefragung (NGOs), die Dilemmadiskussion und die Pro-Contra-Diskussion bietet sich in dieser Unterrichtseinheit besonders an.

Für das Themenfeld „Frieden und Menschenrechte“ ergeben sich eine Reihe problemorientierter Fragestellungen:

- Soll die internationale Staatengemeinschaft in innerstaatliche Konflikte eingreifen?
- Soll die Machtverteilung innerhalb der Vereinten Nationen verändert werden?
- Wie können Menschenrechte geschützt werden?
- Sollen Frieden und die Einhaltung von Menschenrechten mit Gewalt durchgesetzt werden?

Materialhinweis auf projektartiges Arbeiten: Planspiel (UN-)Frieden in Nahost, [https://www.lpb-bw.de/planspiele\\_lpb.html](https://www.lpb-bw.de/planspiele_lpb.html) (18.05.2017)

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p><b>2.1 Analysekompetenz</b>                      (2) politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand grundlegender sozial-</p>	<p>(1) einen vorgegebenen kriegerischen Konflikt analysieren                      (2) die Konzepte des negativen und des positiven Friedens vergleichen</p>	<p><b>Der Bürgerkrieg in Syrien – eine Fallanalyse</b>  <b>Einstieg</b>                      Reportage über den Bürgerkrieg in Syrien</p>

<p>wissenschaftlicher Kategorien untersuchen (zum Beispiel Problem, Akteure, Interessen, Konflikt, Macht, Legitimation) <b>(6)</b> bei der Untersuchung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik)</p>	<p><b>Bezug zu den Basiskonzepten</b> Wie kann Frieden bewahrt, geschaffen und gesichert werden? <b>(Interessen und Gemeinwohl)</b></p>	<p><b>Erarbeitung</b> Analyse bzw. Untersuchung des Konflikts <b>Vertiefung</b> Was bedeutet Krieg allgemein für die Menschen, die Gesellschaft und den Staat? <b>Erarbeitung</b> Konzepte des negativen und des positiven Friedens</p>
	<p>(3) Hauptziele (Wahrung von Weltfrieden und internationaler Sicherheit, Durchsetzung der Menschenrechte) und Grundsätze der UNO (staatliche Souveränität, allgemeines Gewaltverbot, verbindliche Beschlüsse des Sicherheitsrats, Recht zur individuellen und kollektiven Selbstverteidigung) beschreiben (4) Die Organe der UNO (Generalversammlung, Sicherheitsrat, Generalsekretär) hinsichtlich ihrer Legitimation beschreiben und die Aufgaben dieser Organe beschreiben (Artikulation, Wahl des Generalsekretärs und der nichtständigen Mitglieder, verbindliche und nicht verbindliche Beschlüsse, Repräsentation) (5) Zusammensetzung (ständige und nichtständige Mitglieder) und Entscheidungsfindung des Sicherheitsrats beschreiben <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b> Wie kann Frieden bewahrt, geschaffen und gesichert werden? <b>(Interessen und Gemeinwohl)</b> Welche Regeln bestimmen die internationale Politik und wo sind sie verankert? <b>(Regeln und Recht)</b> Wie trifft die UNO Entscheidungen? <b>(Macht und Entscheidung)</b></p>	<p><b>Ist die Macht in den Vereinten Nationen gerecht verteilt?</b> <b>Einstieg</b> Die Ziele der UNO: Werbeposter der UNO, die Ziele und Projekte der UNO zeigen <b>Erarbeitung</b> Wie funktioniert die UNO? Hauptziele, Grundsätze, Organe (Legitimation, Zusammensetzung) <b>Erweiterung/Urteilsbildung</b> Ist die Macht in den Vereinten Nationen gerecht verteilt? (Diskussion)</p>
<p><b>2.2 Urteilskompetenz</b> <b>(2)</b> unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen</p>	<p>(6) Maßnahmen der UNO zur Konfliktbeilegung nach Kapitel VI und VII der UN-Charta erläutern (7) an einem vorgegebenen Konflikt Maßnahmen der UNO zur Bewahrung, Schaffung und Sicherung des Friedens bewerten <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b> Wie ist die Macht in der Gemeinde verteilt? <b>(Macht und Entscheidung)</b> Wie wirken die einzelnen Organe innerhalb der Gemeinde zusammen? <b>(Ordnung und Struktur)</b></p>	<p><b>Frieden schaffen – notfalls mit Gewalt?</b> <b>Soll die internationale Staatengemeinschaft in nationale Konflikte eingreifen?</b> <b>Einstieg</b> Kriegerische Konflikte auf der Welt <b>Erarbeitung</b> Was kann die UNO tun, um Konflikte beizulegen? <b>Vertiefung/Urteilsbildung</b> Fallanalyse Libyen: War die humanitäre Intervention erfolgreich? Soll sich die internationale Staatengemeinschaft in innerstaatliche Konflikte eingreifen? (Diskussion)</p>
<p><b>2.4 Methodenkompetenz</b> <b>(4)</b> Informationen aus Rechtstexten entnehmen (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, UN-Charta)</p>	<p>(8) an vorgegebenen Fallbeispielen die Einhaltung von Menschenrechten mithilfe von Auszügen aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte überprüfen (9) Möglichkeiten zum Schutz der Menschenrechte durch internationale Organisationen (UN-Sicherheitsrat, UN-Menschenrechtsrat) und NGOs erläutern</p>	<p><b>Können die Menschenrechte durch internationale Organisationen und NGOs geschützt werden?</b> <b>Einstieg</b> Bilder von Menschenrechtsverletzungen <b>Erarbeitung</b> Einhaltung der Menschenrechte mithilfe von Auszügen aus</p>

	<p><b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>                  Wie können Menschenrechte international geschützt werden? (<b>Interessen und Gemeinwohl</b>)                  Welche Regeln bestimmen die internationale Politik und wo sind sie verankert? (<b>Regeln und Recht</b>)</p>	<p>der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte überprüfen  <b>Vertiefung</b>                  Was kann zum Schutz der Menschenrechte getan werden?                  NGOs, UN-Sicherheitsrat, UN-Menschenrechtsrat (Diskussion)</p>
--	--	---

## 9.8 Die Europäische Union

ca. 10-12 Stunden

In dieser Unterrichtseinheit können die Schülerinnen und Schüler insbesondere Antworten auf die Frage finden, welche Möglichkeiten Bürger haben, ihre Interessen in den politischen Entscheidungsprozess in der EU einzubringen, und wie die Macht zwischen den Organen der EU verteilt ist, wie die einzelnen Institutionen innerhalb der EU zusammenwirken und wie sich Entscheidungen der EU auf das Leben der Bürger auswirken.

Die Unterrichtseinheit „Die Europäische Union“ bildet den Abschluss des Bereichs „Politisches System“, wenn man vom Konzept vom Nahen zum Fernen ausgehen möchte. Die Unterrichtseinheit greift Kompetenzen aus den Einheiten „Mitwirkung in der Schule“, „Demokratie in der Gemeinde“, „Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland“ und „Politischer Entscheidungsprozess in Deutschland“ auf. Eine Zuordnung zum Bereich „Internationale Beziehungen“ ist ebenfalls denkbar.

Aufgrund der Komplexität insbesondere in Bezug auf die Organe der EU und deren Zusammenwirken bietet sich ein handlungsorientiertes Vorgehen wie bspw. in Form eines Konferenzspiels an. Hierzu gibt es auch zahlreiche Vorlagen unterschiedlicher Anbieter. Durch die fächerübergreifende Thematik ist aber ein gemeinsames Projekt der Fächer Gemeinschaftskunde, Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung, Geographie und Geschichte ebenfalls denkbar.

- Für die Unterrichtseinheit „die Europäische Union“ ergeben sich eine Reihe problemorientierter Fragestellungen:
- Wie stark soll die EU in das tägliche Leben der EU-Bürger eingreifen?
- Können bestimmte Herausforderungen besser national oder besser auf EU-Ebene bearbeitet werden?
- Sind die Partizipationsmöglichkeiten der EU-Bürger effektiv, gerade auch im Vergleich mit nationalen Möglichkeiten der Teilhabe?
- Soll die Europäische Union um weitere Mitgliedsstaaten erweitert werden?

Materialhinweis auf projektartiges Arbeiten: Planspiel Festung Europa?, [https://www.lpb-bw.de/planspiele\\_lpb.html](https://www.lpb-bw.de/planspiele_lpb.html) (18.05.2017) .

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p><b>2.1 Analysekompetenz</b>  <b>(3)</b> politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand des Politikzyklus untersuchen (Problem, Auseinandersetzung, Entscheidung, Bewertung der Entscheidung und Reaktionen)  <b>(6)</b> bei der Untersuchung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik)  <b>(7)</b> bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische)</p>	<p>(1) erläutern, wie Entscheidungen der EU das tägliche Leben der EU-Bürger beeinflussen                  (5) an einem vorgegebenen Fallbeispiel eine länderübergreifende Herausforderung innerhalb der EU anhand des Politikzyklus analysieren ... (z. B. Umwelt-, Verbraucher-, Energiepolitik, Digitalisierung, Migration, Verschuldung, demografischer Wandel, Friedenssicherung)  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>                  Wie wirken sich Entscheidungen der EU auf das Leben der Bürger aus? (<b>Interessen und Gemeinwohl</b>)</p>	<p><b>Sollen die Roaming-Gebühren innerhalb der EU abgeschafft werden? Wie sich die EU einem länderübergreifenden Alltagsproblem annimmt</b>  <b>Einstieg</b>                  Collage zum Thema Roaming-Gebühren (Text-/Bildimpuls)  <b>Erarbeitung</b>                  Höhe der Roaming-Gebühren im Vergleich zu inländischen Gebühren, Interessenslagen unterschiedlicher Akteure und Folgen einer Abschaffung erarbeiten.                  Einordnen in den Politikzyklus  <b>Erweiterung/Urteilsbildung</b>                  Spontane Entscheidung: Sollen die Roaming-Gebühren ab-</p>

		geschafft werden? (Vier-Ecken-Spiel: ja – brauche mehr Informationen – kein wichtiges Thema – nein)
<p><b>2.3 Handlungskompetenz</b>  <b>(6)</b> ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken  <b>2.4 Methodenkompetenz</b>  <b>(5)</b> Diagramme, auch Vernetzungsdiagramme (zum Beispiel Strukturmodell, Mind-Map, Concept-Map), zur Visualisierung und Strukturierung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen erarbeiten</p>	<p>(2) Partizipationsmöglichkeiten der EU-Bürger beschreiben (Wahlen, Europäische Bürgerinitiative, Petitionen, Europäischer Bürgerbeauftragter)  (3) die Organe der EU (Europäischer Rat, Europäische Kommission, Europäisches Parlament, Ministerrat, EuGH) hinsichtlich ihres Zusammenwirkens beim Entscheidungsprozess darstellen (Initiative, Entscheidung, Ausführung, Kontrolle) und hinsichtlich ihrer Legitimation (Wahl, Ernennung, von Amts wegen) beschreiben  (4) die Organe der EU mit den Verfassungsorganen Deutschlands im Hinblick auf ihre Legitimation vergleichen  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>  Wie ist die Macht zwischen den Organen der EU verteilt?  <b>(Macht und Entscheidung)</b></p>	<p><b>Abschaffung der Roaming-Gebühren. Wie läuft der Entscheidungsprozess innerhalb der Europäischen Union ab?</b>  <b>Einstieg</b>  Fotos von EU-Institutionen (Bildimpuls)  <b>Erarbeitung</b>  Erstellen eines Strukturmodells der EU: Partizipationsmöglichkeiten, Organe der EU, Entscheidungsprozess, Legitimation der Organe, Vergleich mit Verfassungsorganen der BR Deutschland (Lerntheke)  <b>Erweiterung/Urteilsbildung</b>  Welche Organe verfügen über welche Macht im Entscheidungsprozess? (Diskussion)</p>
<p><b>2.2 Urteilskompetenz</b>  <b>(1)</b> zu einer vorgegebenen Problemstellung eigenständig und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten ein begründetes Fazit ziehen</p>	<p>(5) an einem vorgegebenen Fallbeispiel ... Lösungsmöglichkeiten erörtern (z. B. Umwelt-, Verbraucher-, Energiepolitik, Digitalisierung, Migration, Verschuldung, demografischer Wandel, Friedenssicherung)  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>  Wie wirken die einzelnen Institutionen innerhalb der EU zusammen? <b>(Ordnung und Struktur)</b></p>	<p><b>Wie soll die Regelung zu den Roaming-Gebühren innerhalb der EU gestaltet werden? Ein Konferenzspiel</b>  <b>Einstieg</b>  Einführung ins Konferenzspiel, Ablauf, Arbeitsphasen, Einteilung  <b>Erarbeitung</b>  Einarbeitung in die Rolle: Interessen, Einfluss und Durchführung des Rollenspiels, Formulierung eines Ergebnisses  <b>Urteilsbildung</b>  Erörterung des Ergebnisses und/oder der vorgegebenen Lösungsmöglichkeiten</p>
<p><b>2.1 Analysekompetenz</b>  <b>(6)</b> bei der Untersuchung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik)  <b>2.2 Urteilskompetenz</b>  <b>(1)</b> zu einer vorgegebenen Problemstellung eigenständig und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten ein begründetes Fazit ziehen</p>	<p>(6) die EU-Beitrittskriterien beschreiben  (7) an einem vorgegebenen Fallbeispiel den möglichen Beitritt eines Staates unter Berücksichtigung formeller und informeller Gesichtspunkte erörtern (geostrategische, wirtschaftliche, kulturelle Interessen)  <b>Bezug zu den Basiskonzepten</b>  Wie verändern Beitritte und Austritte die Machtverhältnisse innerhalb der EU?  <b>Ordnung und Struktur)</b></p>	<p><b>Soll Montenegro der EU beitreten?</b>  <b>Einstieg</b>  Wirtschaftsdaten Montenegros, Karte, ... (Bild-/Textimpuls)  Auftrag an eine Kommission, einen Vorschlag zu erarbeiten: Beitritt ja/nein  <b>Erarbeitung</b>  Expertengruppen: Beitrittskriterien/formelle Gesichtspunkte, informelle Gesichtspunkte; Anwendung auf das Fallbeispiel Montenegro (Gruppenpuzzle)  <b>Urteilsbildung I</b>  Stammgruppen formulieren ein Ergebnis  <b>Urteilsbildung II</b>  Vier-Ecken-Spiel: Beitritt sofort, in den kommenden 3 Jahren, kein Beitritt in den kommenden 3 Jahren, ich kann das nicht bewerten</p>

